

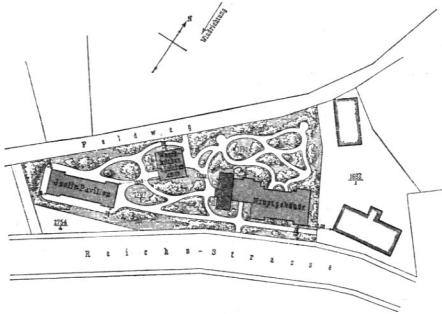
liegender, aber offener Anfahrt steht das von 2 Doppelpavillons flankirte Aufnahmegebäude, rückwärts, durch einen Weg von dieser Gruppe getrennt, das Pflegerinnenheim, das Wafchhaus und das Kuchengebäude.

Diese letzteren 3 Bauten haben, wie das Aufnahmegebäude, 2 und die Pavillons nur 1 Gefchofs; letztere stehen mit jenem durch Lüftungsgänge, von denen beiderseits Thüren in das Freie führen, in Verbindung, so dafs im Allgemeinen eine gute Längs- und Querlüftung des Geländes möglich ist; doch liegen die Pavillons unmittelbar am Zufahrtsweg und die geplanten Erweiterungsbauten dem rechten Doppelpavillon sehr nahe. Im Aufnahmegebäude sind u. A. der Operationsraum, die Wohnung des Assistenzarztes und 4 Krankenzimmer, im Wafchhause ein Desinfections- und ein Leichenraum untergebracht.

Das nunmehr folgende Krankenhaus für eine kleine Gemeinde in einem nach Norden und Süden offenen, 3 km breiten Thal ist an dem verkehrsfreieren Westende des Gemeindebezirkes an der Reichsstrafse geplant und soll nach dem vom Sanitäts-Departement des k. k. österreichischen Ministeriums des Inneren aufgestellten Programm u. A. ein Isolirgebäude, eine Beobachtungsstation und eine Poliklinik erhalten; in feiner Nähe befinden sich nur gegen Osten mehrere erdgeschossige Gebäude. Nach dem von v. Gruber aufgestellten Plan (Fig. 371¹⁷³³) faßt die Anstalt 15 Betten.

942.
Beispiel
XIX.

Fig. 371.



Plan für das Krankenhaus einer kleinen
Gemeinde für 15 Betten¹⁷³³).
1897. — 1/3000 n. Gr.
Arch.: v. Gruber.

Das 4515 qm große Gelände dehnt sich von Südwesten nach Nordosten aus, wird rückwärts durch einen Feldweg begrenzt und soll durch Erwerbung der Parzellen, welche südlich und nordöstlich anstoßen, vergrößert werden. Mit Rücksicht hierauf sind das Hauptgebäude dem letzteren möglichst nahe, der Isolir-Pavillon thunlichst fern von demselben am südwestlichen Ende und zwischen beiden ein Nebengebäude mit einem Ausgang nach dem Feldweg so geplant, dafs diese Bauten hinter der Einfriedigung 5,0, bezw. 6,0 m zurückliegen. Der Abstand des Hauptgebäudes vom Nachbarhause auf der angrenzenden Parzelle beträgt 10,0 m, während das Nebengebäude vom ersteren 13,5 m und vom Isolirhaus 16,5 m entfernt ist. Die Axenstellung der Krankenbauten nähert sich somit derjenigen von Westen nach Osten, und die herrschenden Nordwinde streichen zwischen ihnen hindurch. Nur der südwestliche Kopfbau des Hauptgebäudes erhielt 2 Gefchoffe.

Das Hauptgebäude zerfällt in 3 Abchnitte, von denen der westliche mit Zugang von außen die Wirthschafts- und Wohnräume, der mittlere die zugleich als Poliklinik benutzbaren Aufnahmeräume, der östliche die Krankenzimmer nebst Zubehör für 11 Betten und 2 Veranden enthält. Diese 3 Abtheilungen sind durch einen vortrefflich gelüfteten Gang verbunden, an welchem die Räume der Poliklinik nach Norden, die meisten Krankenzimmer nach Süden liegen. — Das Isolirhaus mit 4 Betten besteht ebenfalls aus 3 Theilen, die hier aber vollständig gefondert sind und eigene Eingänge erhielten. Die in der Mitte angeordnete Beobachtungsstation trennt die 2 Isolirabtheilungen; jeder der 3 Abchnitte hat 2 Einzelzimmer mit Zubehör und Wärterwohnraum. — Im Nebengebäude wurden die Wafchküche mit der Niederlage für schmutzige Wäfche, eine Desinfections-Anstalt mit 2 Räumen und die zugleich als Secirraum eingerichtete Leichenkammer vereinigt. Auch diese 3 Raumgruppen sind getrennt und haben Zugang von verschiedenen Seiten. — Von der Geländefläche entfallen auf jedes der 15 Betten 301 qm.

β) Gesamtanlagen.

Die folgenden 9 Beispiele von Gesamtanlagen für die offene Bauweise beziehen sich mit Ausnahme des Krankenhauses im Friedrichshain, des *Tenon*- und des *Johns-Hopkins-Hospitals* auf solche Anstalten, die in Vorstehendem noch nicht besprochen wurden und dem Umfang nach auf die 3 letzten Gruppen der Lagepläne, für

943.
Krankenhäuser
für 400 bis
800 Betten.

¹⁷³³) Nach: GRUBER, F. v. Skizze für ein in einer kleinen Gemeinde zu erbauendes Krankenhaus. Sonderabdruck aus: Das österreichische Sanitätswesen 1887. Beil. zu Nr 15, S. 5. — Dasselbst finden sich auch die Einzelpläne der Bauten.

welche sie bezüglich der Anordnung der Bauten auf dem Gelände Ergänzungen bieten.

Zu den Beispielen für 400 bis 800 Betten tritt neu nur die *Marylebone infirmary* mit 744 Betten hinzu, welche ein großes Krankenhaus für Nicht-ansteckende mit einem einzigen Eingang darstellt und dreigeschoffige Krankengebäude erhielt.

944.
Beispiel
XX.

Der Lageplan des städtischen allgemeinen Krankenhauses im Friedrichshain zu Berlin, welcher in Art. 926 (S. 797) besprochen wurde, zeigt die jetzige Gestalt der Anstalt. Der Gesamtplan auf der neben stehenden Tafel entspricht dem Entwurf von *Gropius & Schmieden*.

Legende zu neben stehender Tafel.

- I. Verwaltungsgebäude:*
- | | | |
|--------------------------------|--------------------------------------|---|
| 1. Pförtner | 6. Verwaltungs-Bureau. | 10. Apotheke. |
| 2. Halle. | 7. Assistenztarzt. | 11. Provifor. |
| 3. Wartezimmer. | 8. Bureau des Verwaltungs-Directors. | 12. Versammlungs- und Lesezimmer der Assistenztärzte. |
| 4. Diensthabender Arzt. | 9. Conferenzzimmer. | 13. Pharmazeut. |
| 5. Bureau eines dirig. Arztes. | 14. Beamtenwohnung. | |
- II., III., IV. Krankengebäude:*
- | | | |
|------------------|-------------------|-----------------------|
| 15. Krankenraum. | 17. Wärterzimmer. | 19. Aufnahme. |
| 16. Tagraum. | 18. Spülküche. | 20. Operationszimmer. |
- V. Wirthschaftsgebäude:*
- | | | |
|----------------|----------------------------|----------------------------|
| 21. Kochküche. | 24. Vorrathsraum. | 27. Speisenausgabe. |
| 22. Putzraum. | 25. Bureau des Inspectors. | 28. Wafchküche. |
| 23. Spülraum. | 26. Gefindestube. | 29. Roll- und Bügelzimmer. |
- VI. Thorgebäude:*
- | | | |
|------------|-------------|------------|
| 30. Stube. | 31. Kammer. | 32. Küche. |
|------------|-------------|------------|
- VII. Badehaus:*
- | | | |
|------------------|-----------------|----------------|
| 33. Frigidarium. | 35. Sudatorium. | 37. Dampf bad. |
| 34. Tepidarium. | 36. Lavarium. | 39. Wärter. |
- VIII. Capelle.*
- IX. Leichenhaus:*
- | | | |
|------------------|--------------------|----------------|
| 40. Capelle. | 42. Leichenwärter. | 43. Secirraum. |
| 41. Scheintodte. | | 44. Aufzug. |
- X. Kesselgebäude:*
- | | |
|-----------------|-----------------------------------|
| 45. Kesselraum. | 47. Maschinenraum und Werkstätte. |
| 46. Kohlenraum. | 48. Desinfection. |
- XI. Eishaus.*
- | | |
|-------------------|------------------------|
| a. Beamtengarten. | b. Wirthschaftsgarten. |
|-------------------|------------------------|

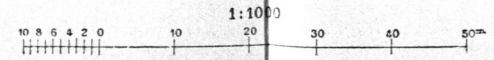
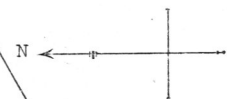
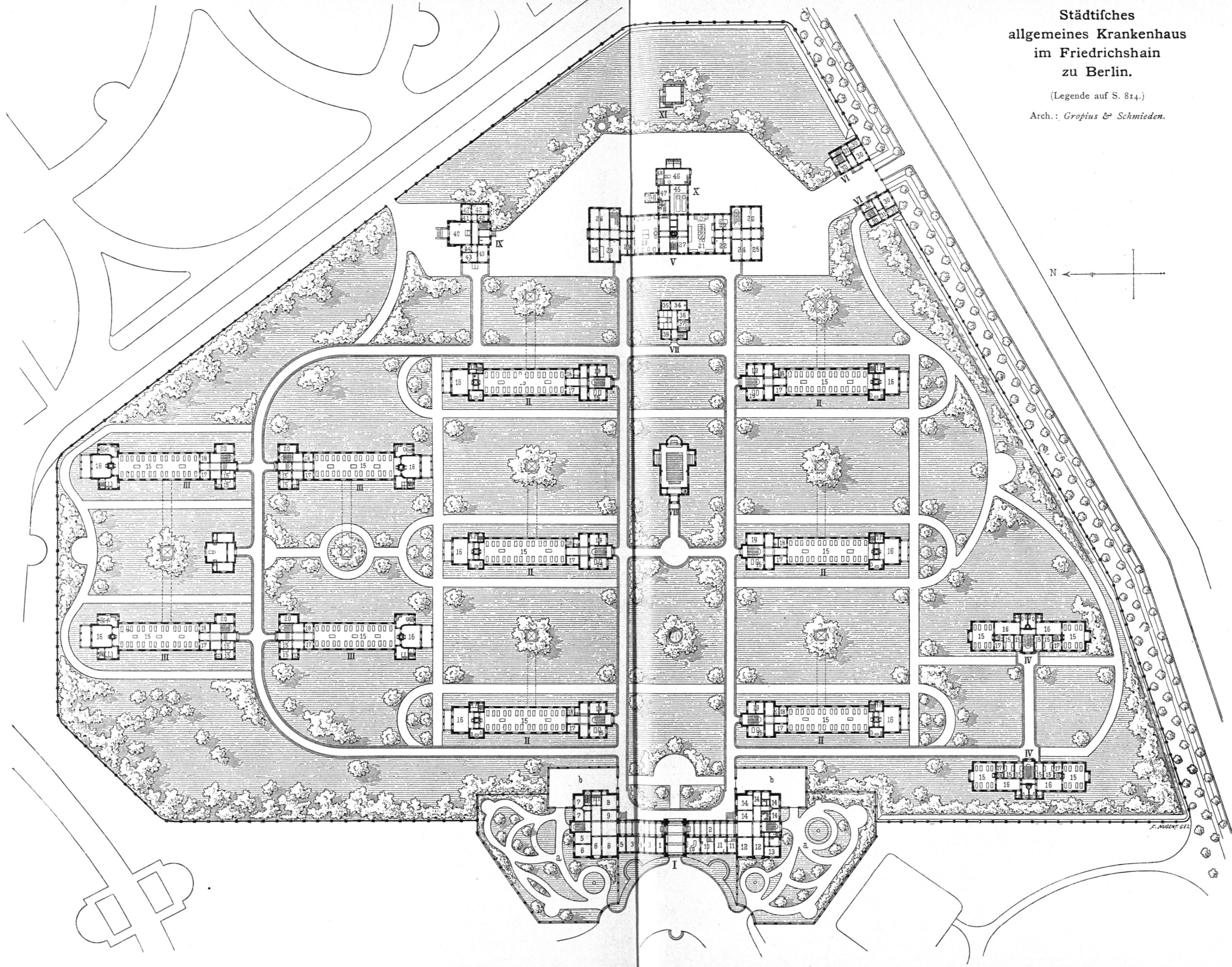
In die Einfahrtshalle des Verwaltungsgebäudes werden nur Wagen mit Schwerkranken eingelassen, welche von hier auf kleinen Transportwagen zu den Krankengebäuden gebracht werden (siehe Art. 870, S. 732). Links führen Stufen zur Wartehalle, von welcher die Aufnahmeräume und Bureaus zugänglich sind; rechts liegen an einer gleichen Halle u. A. die Apotheke, die Versammlungs- und Lesezimmer der Assistenztärzte, so wie eine Beamtenwohnung. Die Obergeschoffe der Flügel enthalten diejenigen der 3 Directoren, eines Assistenztarzes und des Oekonomie-Inspectors, das Sockelgeschoffs u. A. 4 Wohnungen für Unterbeamte.

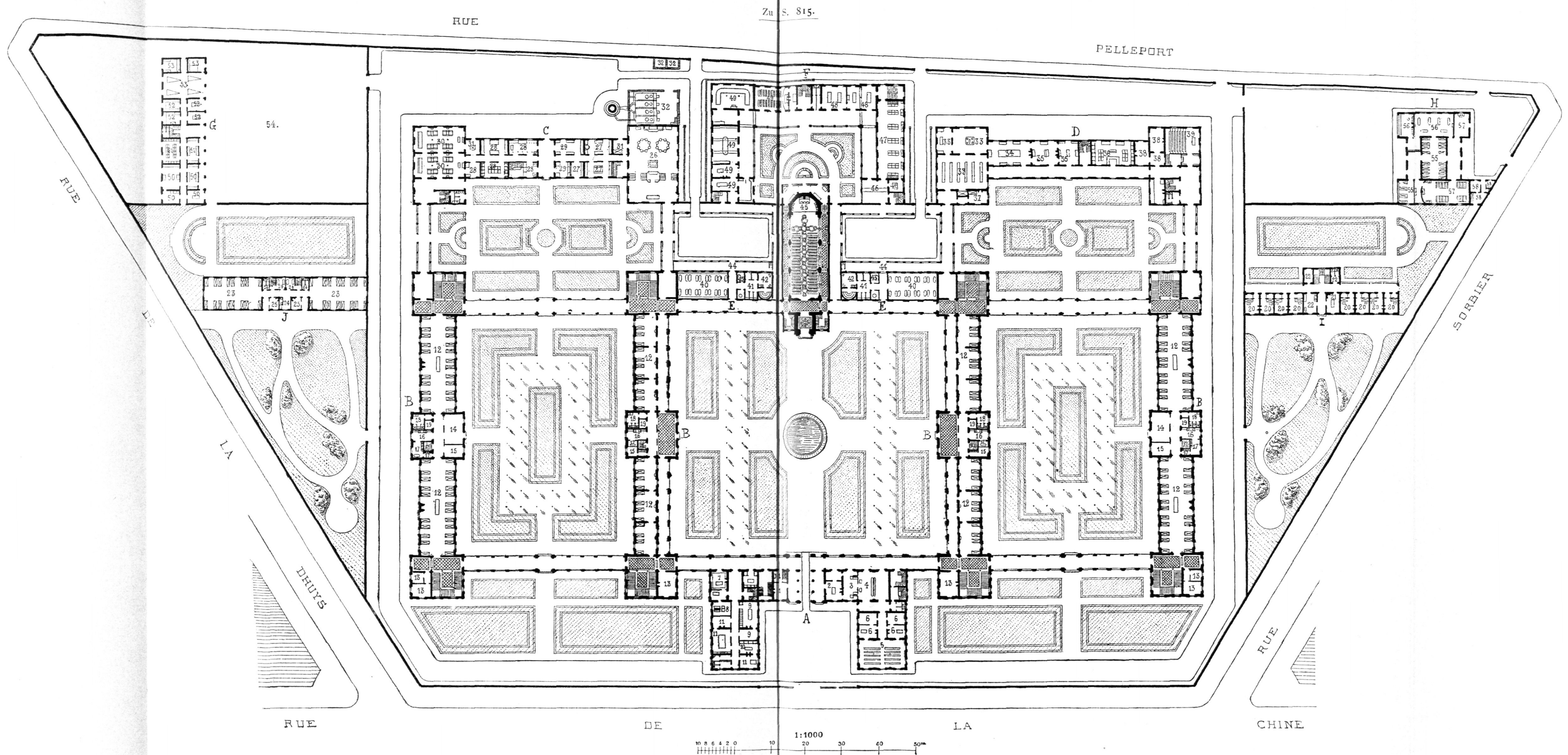
Von den Krankengebäuden wurden diejenigen für Aeußerlichranke in Art. 594 (S. 507) besprochen. In den Pavillons für Innerlichranke, in welchen ebenfalls das zugehörige Warte- und Arztpersonal wohnt, sind behufs besserer Trennung der Geschoffe die Haupttreppen im abschließbaren Eingangsflur angeordnet. Die Isolirblocks enthalten je 4 von einer gemeinschaftlichen Treppe zugängliche, aber an dieser abtrennbare Abtheilungen. Ein Arzt wohnt nicht im Gebäude. Im Keller befinden sich

Städtisches allgemeines Krankenhaus im Friedrichshain zu Berlin.

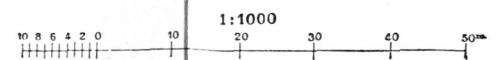
(Legende auf S. 814.)

Arch.: Gropius & Schmieden.





Zu S. 815.



Hôpital Tenon zu Paris (Menilmontant).

(Legende auf S. 815.)
Arch.: Billon.

Wohnungen für die Heizer. Ueber die Verbreitung von Pocken in einem dieser Gebäude siehe Art. 671 (S. 573).

Das ursprünglich nur für 3 Räume geplante Operationshaus erhielt später die in Art. 543 (S. 706) besprochene Gestalt. Das Badehaus enthält das Dampf- und das römische Bad. Ueber das Wirthschaftsgebäude, bezw. das Leichenhaus siehe Art. 818 u. 860 (S. 680 u. 714). Das Eishaus, worin 143 cbm Eis untergebracht werden können, ist als Blockhaus mit Schieferdach erbaut. In den fog. Thorgebäuden sind 4 Beamtenwohnungen vorgesehen.

Legende zu neben stehender Tafel.

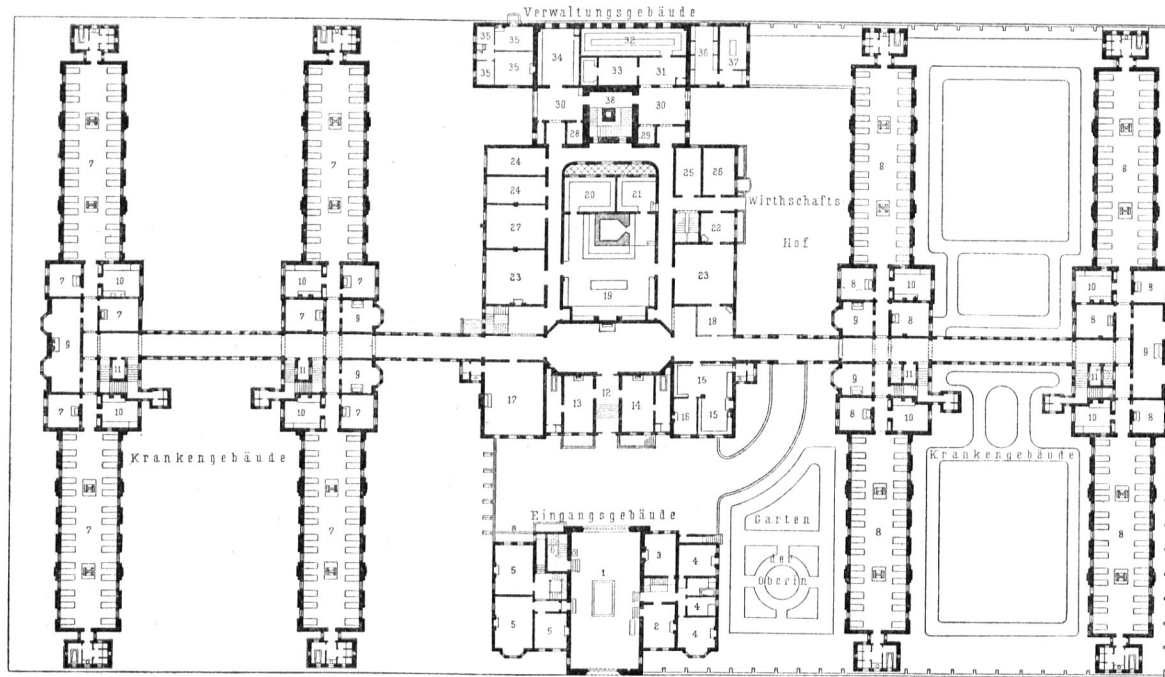
| | | |
|--|---|---|
| | <i>A. Verwaltungsgebäude:</i> | |
| 1. Pförtner. | 5. Wartesaal der Poliklinik. | 9. Director. |
| 2. Director. | 6. Consultationszimmer. | 10. Bibliothek. |
| 3. Verwaltungs-Bureau. | 7. Oekonom. | 11. Speisezimmer u. diensthabender Eleve. |
| 4. Wartesaal für Aufzunehmende. | 8. Bureau. | |
| | <i>B. Krankengebäude:</i> | |
| 12. Krankenfaal. | 14. Tagraum. | 17. Baderaum. |
| 13. Isolirzimmer und Abtheilungsarzt. | 15. Oberwärterin. | 18. Abort. |
| | 16. Spülküche. | 19. Aufzug. |
| | <i>I. Maternité:</i> | |
| 20. Wöchnerinnenzimmer. | 1. Pflegerin. | 22. Spülraum und Abort. |
| | <i>II. Isolirhaus:</i> | |
| 23. Krankenfaal. | 24. Spülraum, Baderaum und Abort. | 25. Pflegerin und Arzt. |
| | <i>C. Küchengebäude:</i> | |
| 26. Küche. | 28. Backraum, Bureau, Kellermeister u. Fleischkammer. | 30. Speiseraum des Personals. |
| 27. Aufwasch- und Putzraum. | 29. Niederlage. | 31. Aufzug. |
| | <i>D. Apothekengebäude:</i> | |
| 33. Ausgabe- u. Spülraum. | 35. Laboratorium u. Apotheker. | 38. Wohnung des Vorstandes. |
| 34. Laboratorium der Eleven. | 36. Niederlagen. | 39. Operations- u. Lehrsaal. |
| | 37. Diensthabender Eleve. | |
| | <i>E. Bäder:</i> | |
| 40. Wannenbäder. | 41, 42, 43. Dampf- u. Warmluftbad. | 44. Warteraum f. Aufsenstehende. |
| | <i>F. Wäsche- und Schwesternabtheilung:</i> | |
| 45. Capelle. | 47. Wäschenniederlage. | 49. Abtheilung der Schwestern. |
| 46. Wäscheausgabe. | 48. Raum zum Legen und Ausbessern der Wäsche. | |
| | <i>G. Werkstätten und Stallungen:</i> | |
| 50. Verbandwäsche, Waschraum u. Zubehör. | 52. Feuergeräthschaften u. Werkstätten. | |
| 51. Nachlaß der Verstorbenen. | 53. Stall u. Wagenchuppen. | |
| | 54. Hof. | |
| | <i>H. Leichenhaus:</i> | |
| 55. Leichenraum. | 57. Leichencapelle. | |
| 56. Secirsaal u. Studienraum. | 58. Desinfection. | |

Die innere Eintheilung der Bauten des *Hôpital Tenon* zu Paris, dessen Anordnung in Art. 928 (S. 799) besprochen wurde, ist aus neben stehender Tafel zu ersehen.

Im Erdgeschofs des Verwaltungsgebäudes liegen rechts die Aufnahme Räume und die von außen zugängliche Poliklinik, links die Bureaus, die Bibliothek und die Speiseräume der Eleven, deren Wohnungen, nebst denjenigen der übrigen Beamten, die oberen Stockwerke einnehmen.

Von diesem Gebäude aus erfolgt das Einbringen der Kranken zu ihren Bauten durch die Verbindungsgänge, welche auch im Erdgeschofs der 3 Hauptgebäude am Mittelhof durchgeführt, hier zwischen den beiden Krankenblocks beiderseits, im Uebrigen aufsenseitig geschlossen und behufs Transportes der Speisen und Leichen unterkellert sind. An diesen Gängen wurden in den Erdgeschossen der mittleren beiden Krankengebäude Vierbettzimmer angeordnet. Ihre oberen Geschoffe enthalten, wie alle Stockwerke der beiden anderen Krankengebäude, Doppelfäle, welche gemeinsames Zubehör haben und daher

Fig. 372.



St. Marylebone infirmary zu London 1735).

Arch.: H. S. Snell.

nicht getrennt werden können. Die Ueberwachung der Isolirzimmer ist schwierig, und die Treppenhäuser, welche ohne Windfänge an die Gänge anschließen, sind zugig. Diefelbe Eintheilung haben die Manfarden, deren Säle als Schlafräume der Bedienteten und als Wechselfäle dienen sollten. Auf den Terrassen der frei liegenden Verbindungsgänge werden Betten zum Lagern der Kranken im Freien aufgestellt.

Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude:

12. Eingang.
13. Aufnahmeraum für Männer.
14. Aufnahmeraum für Frauen.
15. Apotheke.
16. Apothekerwohnung.
17. Berathungsfal.
18. Bureau der *Matron*.
19. Küche.
20. Spülküche.
21. Packraum.
22. Bureau des Küchenchefs.
23. Vorrathraum.
24. Speisekammer.
25. Mehlkammer.
26. Brotkammer.
27. Mägdehube.
28. Nebenraum.
29. Kehrtraum.
30. Ueberdachter Hof.
31. Vorraum mit Wäscheaufzug.
32. Patientenkleidung.
33. Desinfectionsraum.
34. Wäscheabgabe mit Aufzug.
35. Wohnung d. Maschinenmeisters.
36. Totenkammer.
37. Secirraum.
38. Schornstein.

Vertheilung der Kranken:
4 Doppelpavillons mit je 186, zusammen 744 Betten.

Eingangsgebäude:

1. Eingangshalle.
2. Pförtnerzimmer.
3. Inspector.
4. Wohnung des Assistenzarztes.
5. Wohnung des Arztes.
6. Treppe zur Capelle.

Krankengebäude:

7. Krankenraum für Männer.
8. Krankenraum für Frauen.
9. Tagraum.
10. Wärterzimmer.
11. Aufzug.

westlichen Vorstadt im Kirchspiel Kenfington, nahe am *Ladbroke Grove road*, und grenzte zur Zeit ihrer Erbauung nur östlich an eine Straße; doch war an ihrer Süd- und Nordseite die Anlage öffentlicher Wege in Aussicht genommen. Die Pläne des auf 744 Betten bemessenen Krankenhauses sind von *H. S. Snell & Son* entworfen.

Beide Badegebäude sind für den internen und externen Dienst bestimmt, entbehren aber der Warteräume, so daß die außer Bett Befindlichen in den offenen Hallen am Mittelhof, die Auswärtigen, deren Zugang von der *Rue Pelleport* aus erfolgt, in denjenigen am rückwärtigen Hof warten müssen. Die Säle für die Wannenbäder erhielten Beleuchtung durch Dachlaternen.

Im Schwesternhaus liegen die Erdgeschofsräume an einem den zugehörigen abgeschlossenen Gartenhof umgrenzten Kreuzgang. Hier nahmen die rechte Hälfte die Wächniederlage, die linke die gemeinschaftlichen Räume der Schwestern und diejenigen der Oberin ein, deren Schlafräume im Obergeschofs und in der Manfarde sich befanden. Seit Einführung der Laienpflege sind in der linken Erdgeschofshälfte Niederlagen, in den Obergeschoffen die Oberwärter und Oberwärterinnen untergebracht. Im Küchengebäude speist und über dem Zubehör der Küche wohnt das weibliche Personal. Das Apothekengebäude dient Lehrzwecken und enthält Laboratorien, so wie einen zugleich für Operationen dienenden Lehrsaal. Im Dachgeschofs wohnt das männliche Personal. Die Studenten gelangen vom Haupteingang zu diesem Bau, wie zum Leichenhaus, in welchem ebenfalls Studienräume und 2 Capellen, eine größere für Katholiken und eine kleine für Protestanten, vorhanden sind, durch die Gürtelstraße, ohne das übrige Hospital zu betreten.

Ueber dem Entbindungsblock (siehe Art. 657, S. 565), dessen kostspielige Pflege in Einzelzimmern getadelt wird, sind im II. Obergeschofs des Mittelbaues eine Krippe und Unterkunftsräume für die Pflegerinnen vorgefeken. In dem besonders für Pockenranke erbauten Isolirgebäude, welches zur Trennung der Geschlechter als Doppelpavillon ausgeführt ist, schlafen die Pflegerinnen im Obergeschofs seines Mittelbaues. Die Bettenzahl für die Kranken hat sich zu Zeiten von Epidemien als ungenügend erwiesen¹⁷³⁴⁾. Das Waschen der schmutzigen Wäfche und der Verbandwäfche erfolgt im Stallgebäude.

Die *St. Marylebone infirmary* zu London (Fig. 372¹⁷³⁵⁾ dient der Behandlung aller armer Kranken des gleichnamigen Kirchspieles im Norden von London und nimmt keine Ansteckendkranken auf. Die Anstalt liegt in der

946.
Beispiel
XXII.

1734) Siehe: RIVOALEN. *Hôpital Tenon à Paris. Nouv. annales de la constr.* 1887, S. 82.

1735) Nach: SNELL, a. a. O., Taf. bei S. II.

Das 13041^{qm} (= 140225 Quadr.-Fufs) grofse Gelände mit fñdnördlicher Mittelaxe fällt von Süd-often nach Nordwesten um 4,57^m (= 15 Fufs). Die Durchfahrtschalle des Eingangsgebäudes vermittelt allen Verkehr im Krankenhaus. In dem hinter letzterem angeordneten Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude wurden alle allgemeinen Dienste vereinigt. Zu beiden Seiten dieser mittleren Gruppe stehen je 2 durch Gänge mit ihr verbundene Doppelpavillons für die Kranken, deren östlicher bis an die Strafsenflucht gerückt ist, während der westliche Endpavillon nur 6,0^m von der Nachbargrenze absteht.

Diese Pavillons, so wie das Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude erhielten 3 Gefchoffe, mit Ausnahme der um 1 Gefchofs höheren nördlichen Waschabtheilung, über welcher sich der Waffenthurm erhebt; nur die beiden Flügel derselben haben 1 Gefchofs. Das zweigechoffige Eingangsgebäude wird von der über der Durchfahrt angeordneten Capelle überragt. Dem fallenden Gelände entsprechend, liegen die beiden westlichen Krankengebäude tiefer, als die östlichen, so dafs der Verbindungsgang mit der letzteren ein und der mit den ersteren zwei Gefchoffe erhalten mußte; doch ruht hier kein Obergefchofs auf offenen Arcaden. Die Höhe der Kranken-Pavillons, welche gut befonnt sind, verhält sich zur Hofbreite, wie 1 : 1,9.

Das Eingangsgebäude enthält aufser der Capelle nur das Pförtnerzimmer, die Wohnungen der *Matron* und diejenigen der Hausärzte. Die Wagen fahren bis zum Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude, wo am Eingangstür geradeaus der Wartesaal, rechts und links für die Geschlechter getrennte Aufnahme-räume mit Zubehör liegen. Von hier gelangen die Kranken durch die Verbindungsgänge in ihre Gebäude. Ausserdem befinden sich im Erdgefchofs die Apotheke, der Sitzungsaal und die durch Deckenlicht erhellte Kirche nebst Zubehör, in den Obergefchoffen die Schlafräume der Pflegerinnen und an der frei liegenden westlichen Seite des Sockelgefchoffes Speise- und Erholungssäle der letzteren. Ueber die Eintheilung des Waschhauses, in dessen Erdgefchofs auch die Räume für Desinfection und Patientenkleidung liegen, siehe Art. 817 (S. 679). Sein rechter Flügel enthält die Leichenabtheilung und sein linker die Wohnung des Maschinenmeisters. Jeder Doppelpavillon hat 9 Zweibettzimmer zu Isolirzwecken mit getrenntem Zubehör. Bezüglich der Anlage der Anbauten an den Stirnseiten und der Heizung siehe Art. 534 u. 481 (S. 465 u. 412). Von der Grundstücksfläche entfallen auf jedes der 744 Betten 17,53^{qm}, wovon 7,57^{qm} (zusammen 5631^{qm} = 60658 Quadr.-Fufs) überbaut sind. Nach Eröffnung des Krankenhauses wurde der Weg und ein Stück Land an der Südseite erworben, wodurch das Gelände auf 24,5^{qm} für jedes Bett stieg.

Die folgenden 3 Beispiele der Gruppe von 200 bis 400 Betten zeigen Anstalten mit ein- und zweigechoffigen Krankengebäuden, die im Johns-Hopkins-Hospital gleiche Saalgrößen, in Wiesbaden und im Carola-Haus solche von sehr verschiedenen Größen bei großer Theilbarkeit der Abtheilungen zeigen, welche im letzteren am weitesten durchgeführt ist. Diese beiden Krankenhauspläne für 240, bezw. 208 Betten nähern sich der unteren Grenze der Gruppe. Im Johns-Hopkins-Hospital wurde die Trennung der Wege für die Studirenden, die Kranken und die Besuchenden durchgeführt.

Den Gesamtplan des Johns-Hopkins-Hospitals in Baltimore zeigt die neben stehende Tafel. Ueber die Anordnung seiner Bauten siehe Art. 934 (S. 805).

Das Verwaltungsgebäude hat 3 durch Windfänge geschützte Eingänge mit unbedeckten Anfahrten. Vom mittleren gehen die Besucher am Bureau vorbei in die Centralhalle, dann über den Treppenlauf und durch den rückwärtigen Anbau auf die Terrasse des Verbindungsganges. Am rechten Eingang, der für die Kranken dient, liegen die Aufnahmeräume. Die Kranken gelangen durch den Warteraum in den Verbindungsgang. Der linksseitige, für den Verwaltungsrath bestimmte führt zum Sitzungszimmer des letzteren. Die Obergefchoffe enthalten die Wohnungen der Aerzte nebst einem Verfammlungsaal und die Schlafräume der Studirenden. Alle Spülaborte und Baderäume, ausgenommen diejenigen des Oberarztes, sind im rückwärtigen, von den Zwischenruheplätzen der Treppen in jedem Gefchofs zugänglichen Anbau vereinigt.

Das Erdgefchofs des Apothekengebäudes erhielt 3 unmittelbare Zugänge vom Verbindungsgang aus, rechts für die Apotheke, links für den Speisesaal der Beamten und in der Mitte für die Treppe der Bedienstetenwohnungen in den Obergefchoffen. Dieser Bau hat, wie die Badehäuser (siehe Art. 829, S. 691) im Sockelgefchofs auch Thüren zum Rohrtunnel und in das Freie erhalten. Vor dem Pflegerinnenheim (siehe Art. 823, S. 684) hört der Verbindungsgang auf, so dafs der Zugang über der Terrasse des Rohrtunnels erfolgt, der mit letzterer durch einen Aufzug verbunden ist; doch wird im Winter der Gang bis zum Heim fortgesetzt. Von ersterem aus betritt man unmittelbar das Küchengebäude, welches u. A. Speiseräume für Angestellte, so wie die Wohnungen des Hausvaters und der Küche enthält.

947.
Krankenhäuser
für 200 bis
400 Betten.

948.
Beispiel
XXIII.

Weiter führen die Verbindungsgänge zu den Krankengebäuden, deren Anschlüsse bei ihrer Besprechung in Art. 598, 645 u. 649 (S. 511, 555 u. 558) dargelegt wurden. Vom ersten rechteckigen Pavillon an der linken Seite zweigt ein Winkelgang zum Operationshaus ab. Da durch diesen die Kranken von den Pavillons eingebracht werden, ist ein Theil des Ganges als Warteraum abgetrennt. Das durch einen Windfang von der *Monument street* unmittelbar zugängliche Amphitheater hat Sitzplätze für 280 Personen. Durch den zweiten Eingang werden Verunglückte eingebracht. Ein von außen zu-

Legende zu neben stehender Tafel.

I. Verwaltungsgebäude:

1. Bureau mit Trefor, daneben dienfthabender Arzt.
2. Director.
3. Warteraum, daneben Untersuchungsräum u. Bureau der *Matron*.
4. Empfangsraum.
5. Bureau der Vorsteherin der Pflegerinnen.
6. Bibliothek und Leseraum.
7. Aufsichtsrath.

II. Gebäude für Zahlende:

9. Ankleideraum.
10. Theeküche.
11. Reine Wäsche.
12. Baderaum.
13. Ausgufs.

III. Küchengebäude:

14. Kochküche.
15. Spülraum.
16. Vorrathsraum.
17. Speiseraum.

IX. Operationsgebäude:

32. Amphitheater.
33. Operationszimmer.
34. Arztzimmer.
35. Erholungsraum für Operirte.
36. Pflegerin.
37. Absonderungszimmer.
38. Aufnahmezimmer f. Verunglückte.
39. Raum für Aether-Narkose.
40. Gynäkologischer Raum.

X. Poliklinik:

41. Pförtner.
42. Warteraum.
43. Halskranke.
44. Kranke Kinder.
45. Innerlichkranke.
46. Geschlechtskranke.
47. Hautkranke.
48. Nervenkrankte.
49. Aeußerlichkranke, Augen- u. Ohrenkrankte.

IV. Pflegerinnenheim:

18. *Parlor*.
19. Bibliothek und Leseraum.
20. Räume für Oberpflegerinnen.
21. Räume der Vorsteherin.

V. Apothekengebäude:

23. Apotheke.
24. Apotheker.
25. Speiseraum der Beamten.
26. Theeküche und Speiseraum.

VI, VII. Krankengebäude:

27. Speiseraum.
28. Spülraum.
29. Reine Wäsche.
30. Patientenkleidung.

VIII. Absonderungsgebäude:

37. Pflegerinnenzimmer.

XI. Pathologisches Institut:

50. Amphitheater.
51. Leichenraum.
52. Bakteriologisches Institut.
53. Untersuchungszimmer.
54. Warteraum und Bibliothek.

XII. Waschhaus:

55. Waschraum f. Krankenwäsche.
56. Waschraum f. Beamtenwäsche.
57. Bügelraum.
58. Trockenraum für Krankenwäsche.
59. Trockenraum für Beamtenwäsche.
60. Raum zum Haarkrämpeln u. Bettenmachen.

XIII. Capelle.

XIV. Badehaus.

XV. Gewächshaus.

gänglicher Zwischenbau verbindet das Operationsgebäude mit der Poliklinik (siehe Art. 827, S. 688), deren Warteraum 400 Personen faßt. Das pathologische Gebäude erhielt ein durch beide Gefchoße reichendes Amphitheater für 60 bis 70 Studirende mit gefondertem Eingang, im Erdgefchoße ein Laboratorium für den Director, Arbeitsräume, ein Museum und einen Raum zum Photographiren. Stallungen für Beobachtungsthiere und Räume zur Züchtung von Culturen liegen im Keller. Im Waschhaus haben die beiden zum Betten- und Matratzenmachen vorgesehenen Räume des Erdgefchoßes, so wie ein Waschräum für Bandagenwäsche und die Desinfectionsräume im Keller Zugänge von außen. Bezüglich des Wäschetrocknens auf dem Dach siehe Art. 814 (S. 618).

949.
Beispiel
XXIV.

Ueber die Vorarbeiten von *Plage* für das Stadtkrankenhaus zu Wiesbaden ist in Art. 337 (S. 321) das Nähere zu finden. Die Anstalt liegt im Nordosten der Stadt, ist rings von Strafen umgeben, war für 240 Betten bestimmt, kam nach dem im Wettbewerb preisgekröntem Plan (siehe die neben stehende Tafel) von *Gropius & Schmieden*, indefs zunächst nur für 156 Kranke zur Ausführung, erfuhr aber neuerdings eine Vermehrung derselben.

Das dreieckige Grundstück hat ein Ausmaß von 38300 qm und fiel stark gegen Süden. Während *Plage* die Gebäude im ersten Plan rechtwinkelig, im zweiten parallel zur Halbirungslinie des linksseitigen spitzen Winkels gestellt hatte, nahmen *Gropius & Schmieden* die nahezu von Nordosten nach Südwesten gerichtete Theilungslinie des stumpfen Winkels an der Ecke der Schwabacher- und Castelfrafse zur Mittelaxe und verlegten die Hauptbauten auf den mittleren und nordöstlichen Theil des Grundstückes.

Die Mittelgruppe bilden das hinter der Einfriedigung zurückliegende Verwaltungsgebäude, 2 Blockbauten für Hautkranke und Innerlichkranke, das Wachhaus und das Küchengebäude. Zu Seiten der beiden letzteren, welche einen gemeinschaftlichen, von der rückwärtigen Strafe zugänglichen Wirthschaftshof haben, liegen links 2 Doppelpavillons für Aeußerlichkranke und vor diesen ein Blockbau für Wöchnerinnen, rechts 2 Doppelpavillons für Typhuskranke und das von der Strafe zugängliche Leichenhaus, davor und in der nordöstlichen Ecke ein eben folcher für ansteckende und ein anderer für Pockenfälle; letzterer erhielt ein eigenes Verwaltungsgebäude mit Eingang von der Castelfrafse. Auf der terrafirten Südwestecke war das Wohnhaus des dirigirenden Arztes geplant. (Siehe Art. 867, S. 728.)

Von den 5 mittleren Bauten haben das Verwaltungsgebäude 3 und die anderen 2 Geschosse. Die weiträumige Stellung sichert allen Baulichkeiten gute Ausenlüftung, und die Luft der Gebäude für Ansteckendkranke wird bei Westwinden den anderen nicht zugeweht.

In dem mit Unterfahrt geplanten Verwaltungsgebäude liegen in den Obergeschossen links Zimmer, rechts Wohnungen und Isolirräume, im Sockelgeschofs Wannen- und Dampfbäder. Alle Krankenbauten haben 2 gefonderte Abtheilungen mit eben solchen Eingängen zur Trennung der Geschlechter. Bezüglich der Anordnung der Blockbauten und der Typhus-Pavillons siehe Art. 617 u. 633 (S. 530 u. 544). Im Wachhaus sind besondere Räume für ansteckende Wäsche vorgesehen. Nach diesem Plan kamen die mittlere Baugruppe, je ein Doppelpavillon an der rückwärtigen Plattnertrafse und das Leichenhaus zur Ausführung. An Stelle des Pockengebäudes sind 2 Pavillons nebst dem zugehörigen Verwaltungsgebäude errichtet worden. Später find dann auf der Südseite von *Israel* ein zweiter Blockbau für Innerlichkranke, parallel zur Schwabachertrafse, so wie zwischen diesem und dem Pavillon ein Block für Irrenkranke zur Ausführung gelangt, deren Plan in Art. 495 u. 655 (S. 429 u. 561) zu ersehen ist.

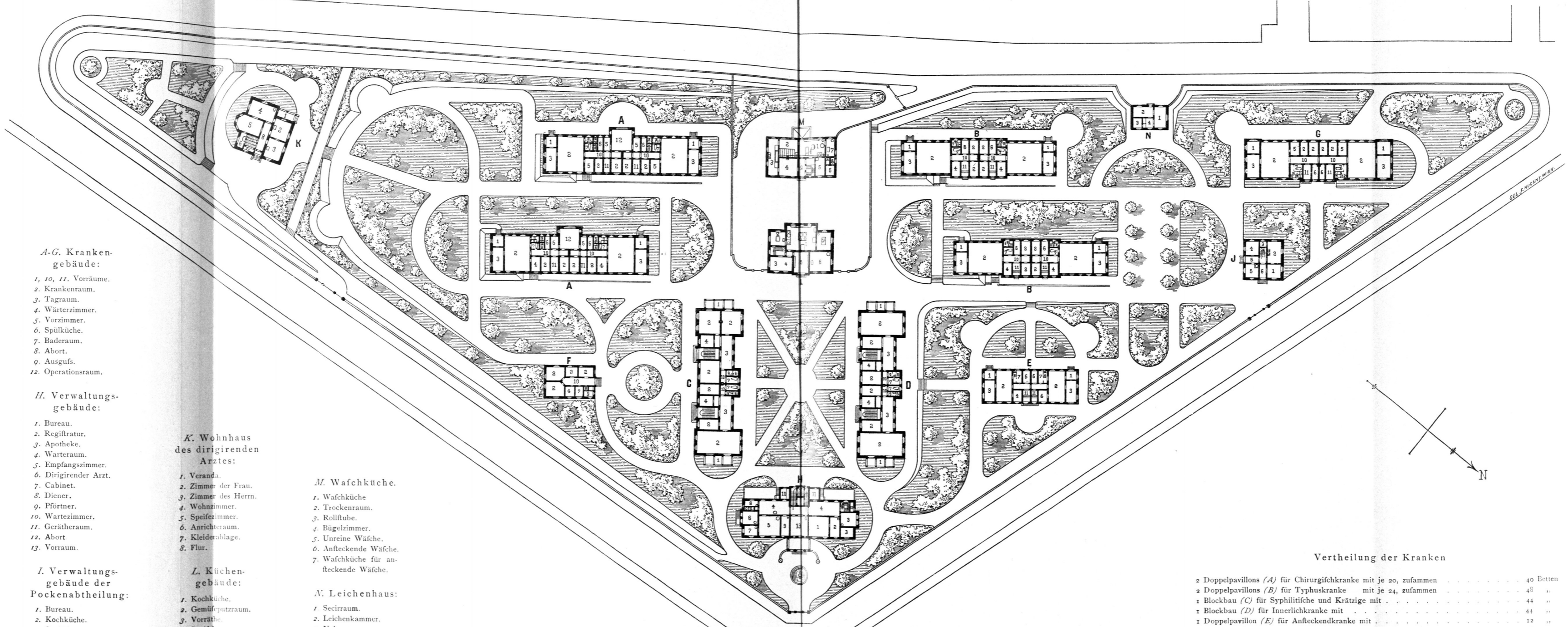
Nach dem ursprünglichen Entwurf würden auf jedes der 240 Betten rund 155 qm entfallen sein.

950.
Beispiel
XXV.

Das Carola-Haus in Dresden wurde vom Albert-Verein errichtet, dient als feine Lehrstätte und sein Mutterhaus, liegt im südlichen Stadttheil des linken Elb-Ufers an der Blasewitzertrafse, ist vom östlich angrenzenden Trinitatis-Friedhof durch eine Strafe getrennt und auch an den anderen Seiten von Strafen umgeben. Das Krankenhaus wurde allmählich nach einem von *Friedrich* aufgestellten Gefammtplan, der jedoch später einige Aenderungen erfuhr, für 208 Betten erbaut (siehe die Tafel bei S. 821).

Von dem 32437 qm großen Grundstück mit süd-nördlicher Längsaxe war die östliche Hälfte wegen der Nähe des Friedhofes nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht bebaubar. Der Eingang erfolgt durch das Verwaltungsgebäude, dessen nicht überdeckte Vorfahrt innerhalb der Einfriedigung liegt. Hinter demselben liegen beiderseits je 1 Krankenblock, deren rechter als Isolirhaus dient, dann 2 Doppelpavillons, quer vor am Ende ein dritter Blockbau, in der Mitte das Wirthschafts- und Badegebäude, das Kessel- und ein Gärtner-Wohnhaus. Auf dem östlichen Gelände stehen vorn das von *Heinrich* geplante Schwestern-Afyl und weiter rückwärts das Leichenhaus. Sämmtliche Bauten sind, mit Ausnahme der beiden letztgenannten, durch Gänge verbunden, die feitlich offene Anschlüsse an dieselben haben. Nach dem ursprünglichen Plan¹⁷³⁶⁾ sollten an Stelle des rückwärtigen Krankenblocks eine aus 2 kleinen Gebäuden und 1 Leichenhaus bestehende Isolir-Station, vor dieser zwischen den letzten Pavillons 1 kleiner Doppelpavillon, hinter dem Verwaltungshaus, so wie auf dem östlichen Gelände Luftbuden errichtet und

¹⁷³⁶⁾ Siehe: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 239.



A-G. Kranken-gebäude:

- 1, 10, 11. Vorräume.
- 2. Krankenraum.
- 3. Tagraum.
- 4. Wärterzimmer.
- 5. Vorzimmer.
- 6. Spülküche.
- 7. Baderaum.
- 8. Abort.
- 9. Ausgufs.
- 12. Operationsraum.

H. Verwaltungs-gebäude:

- 1. Bureau.
- 2. Registratur.
- 3. Apotheke.
- 4. Warteraum.
- 5. Empfangszimmer.
- 6. Dirigirender Arzt.
- 7. Cabinet.
- 8. Diener.
- 9. Pförtner.
- 10. Wartezimmer.
- 11. Gerätheraum.
- 12. Abort.
- 13. Vorraum.

I. Verwaltungs-gebäude der Pockenabtheilung:

- 1. Bureau.
- 2. Kochküche.
- 3. Vorräthe.
- 4. Speisekammer.
- 5. Speisenausgabe.
- 6. Speisezimmer.
- 7. Speiseraum.

K. Wohnhaus des dirigirenden Arztes:

- 1. Veranda.
- 2. Zimmer der Frau.
- 3. Zimmer des Herrn.
- 4. Wohnzimmer.
- 5. Speisezimmer.
- 6. Anrichterraum.
- 7. Kleiderablage.
- 8. Flur.

L. Küchen-gebäude:

- 1. Kochküche.
- 2. Gemüseputzraum.
- 3. Vorräthe.
- 4. Speisekammer.
- 5. Speisenausgabe.
- 6. Speisezimmer.
- 7. Speiseraum.

M. Wafchküche.

- 1. Wafchküche.
- 2. Trockenraum.
- 3. Rolltufe.
- 4. Bügelzimmer.
- 5. Unreine Wäsche.
- 6. Ansteckende Wäsche.
- 7. Wafchküche für ansteckende Wäsche.

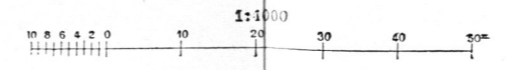
N. Leichenhaus:

- 1. Secirraum.
- 2. Leichenkammer.
- 3. Nebenraum.
- 4. Aufzug.

O. Eishaus.

Vertheilung der Kranken

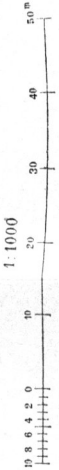
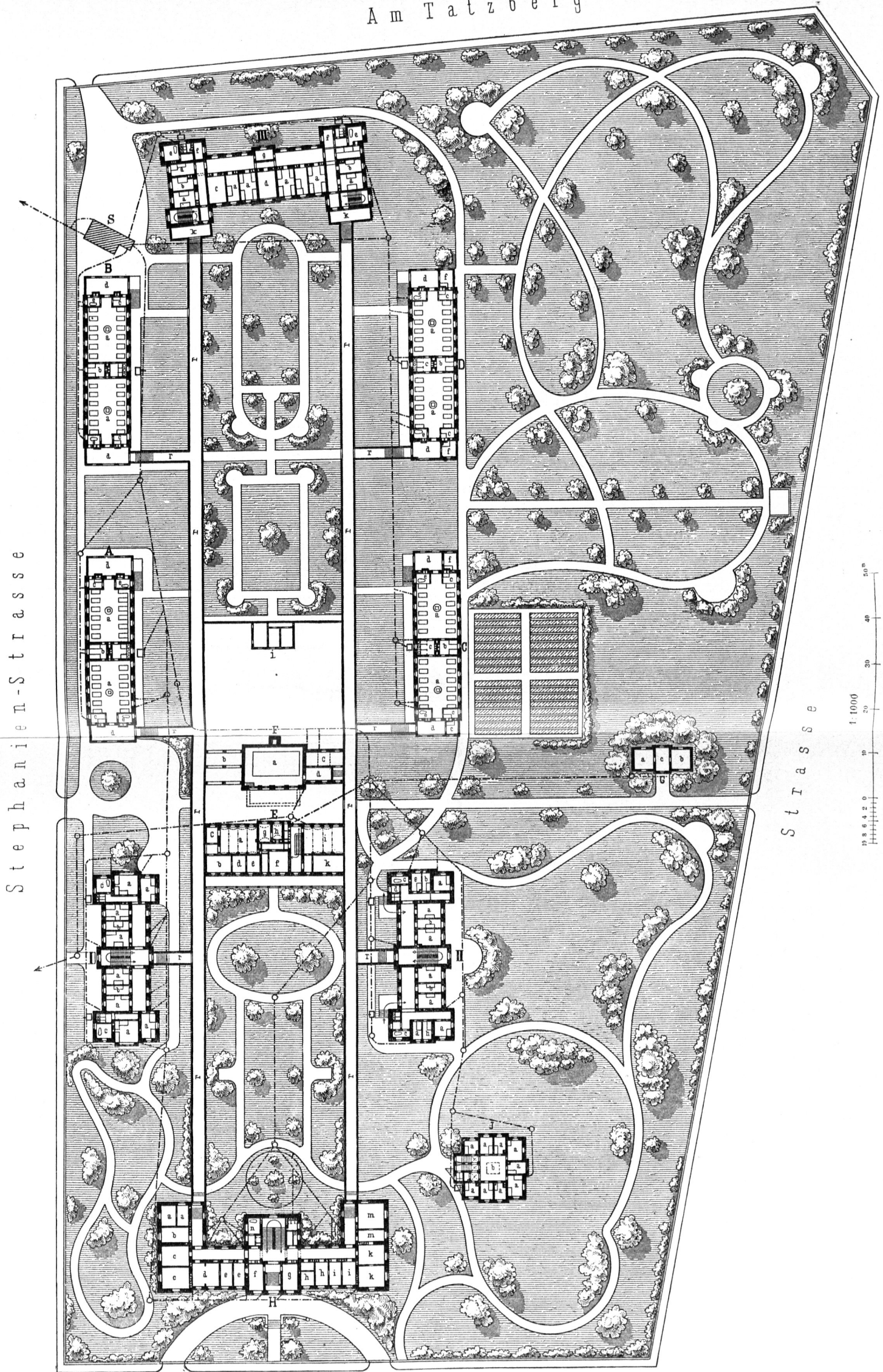
| | | |
|---|----|--------|
| 2 Doppelpavillons (A) für Chirurgischkranke mit je 20, zusammen | 40 | Betten |
| 2 Doppelpavillons (B) für Typhuskranke mit je 24, zusammen | 48 | " |
| 1 Blockbau (C) für Syphilitische und Krätzige mit | 44 | " |
| 1 Blockbau (D) für Innerlichkranke mit | 44 | " |
| 1 Doppelpavillon (E) für Ansteckendkranke mit | 12 | " |
| 1 Blockbau (F) für Wöchnerinnen mit | 8 | " |
| 1 Doppelpavillon (G) für Pockenranke mit | 24 | " |
| Im Verwaltungsgebäude (H) | 20 | " |
| Insgesammt | | 240 |



Preisgekrönter Plan für das Stadt-Krankenhaus zu Wiesbaden.

Arch.: Gropius & Schmieden.

Am Tatzberg



Blasewitzer-Strasse

Carola-Haus zu Dresden.

(Legende auf S. 821.)

Arch.: Friedrich.

das Küchengebäude vom Wafchhaus getrennt werden. Bei einer solchen Anlage wäre die Ifolir-Station von den anderen Gebäuden abgefondert und von außen zugänglich gewesen.

Die Bauten haben reichlichen Abstand von einander; doch treten die westlichen 3 Krankengebäude nur etwa 24,0, bezw. 28,0 m von der gegenüber liegenden Bauflucht der Stefaniestraße zurück. Das Verwaltungshaus erhielt 3, die Krankenblocks und das Schwesternheim haben 2 Geschosse, ausgebautes Dach mit Giebelräumen, und alle Krankengebäude stehen auf Sockelgeschossen, so daß die tiefer liegenden Verbindungsgänge die Außenlüftung der Krankenzimmer nicht schädigen; doch gelangt man zu letzteren

Legende zu neben stehender Tafel.

H. Verwaltungsgebäude:

| | | |
|--------------------------|----------------|--------------------|
| a. Aertzlicher Director. | e. Oberin. | h. Schwester. |
| b. Bureau. | f. Aufnahme. | i. Arzt. |
| c. Zimmer. | g. Pförtnerin. | k. Operationsraum. |
| d. Apotheker. | | m. Poliklinik. |

I. u. II. Zweigeschoffige Krankengebäude:

| | |
|-----------------|---------------|
| a. Krankenraum. | c. Baderaum. |
| b. Schwester. | d. Spülküche. |

III. Zweigeschoffige Krankenblocks:

| | | |
|-----------------|--------------------|---------------|
| a. Krankenraum. | c. Operationsraum. | f. Spülküche. |
| b. Schwester. | d. Tagraum. | h. Veranda. |
| | e. Baderaum. | |

A, B, C, D. Eingefchoffige Kranken-Pavillons:

| | | |
|--------------------|---------------|--------------|
| a, f. Krankenraum. | c. Spülküche. | d. Tagraum. |
| b. Schwester. | | e. Baderaum. |

E. Wirthschaftsgebäude und Bad:

| | | |
|------------------|--------------------|-----------------|
| a. Kochküche. | d. Geschirrkammer. | h. Dampfbad. |
| b. Aufwaschraum. | e. Gemüseraum. | i. Wafchküche. |
| c. Putzraum. | f. Ankleideraum. | k. Rollkammern. |
| | g. Brauferaum. | |

F. Keffelhaus:

| | |
|-----------------------------|------------------|
| a. Keffel. | c. Desinfection. |
| b. Schuppen für Brennstoff. | d. Gerätheraum. |

G. Leichenhaus:

| | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| a, b. Leichen- und Secirraum. | c. Leichen-Aufbahrungsraum. |
|-------------------------------|-----------------------------|

i. Gärtner-Wohnhaus.

γ. Schwesternhaus:

| | |
|----------------|-------------------------------|
| a. Wohnzimmer. | b. Vor- und Versammlungsraum. |
|----------------|-------------------------------|

| | |
|-----------------------|-----------------------------------|
| S. Klärgruben-Anlage. | — Entwässerungsleitung. |
|-----------------------|-----------------------------------|

Vertheilung der Kranken.

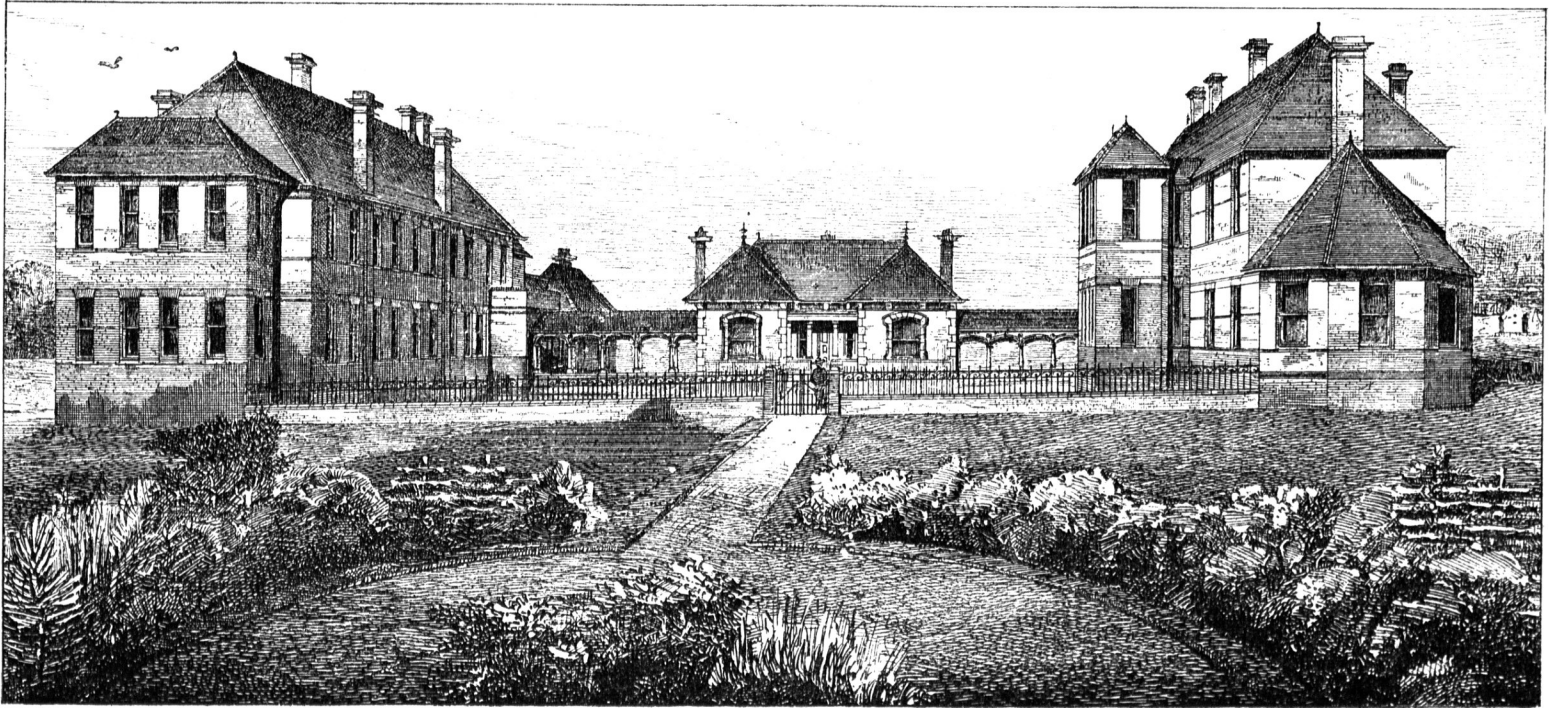
| | |
|--|-----------|
| 1 Krankenblock (I) mit | 32 Betten |
| 1 Ifolirhaus (II) mit | 34 " |
| 1 Krankenblock (III) mit | 42 " |
| 2 Doppelpavillons (A, B) mit je 24, zusammen | 48 " |
| 2 Doppelpavillons (C, D) mit je 26, zusammen | 52 " |

Insgefammt 208 Betten.

nur über Stufenanlagen, und die Gänge beeinträchtigen die Ueberficht über das Gelände. Den Bürgersteig der Stefaniestraße säumt eine Reihe hochstämmiger Bäume ein.

Im Hauptgebäude führen Stufen zum Flurgang empor und an dessen Enden wieder in den Verbindungsgang hinab. In seinem Erdgeschofs liegen links die Räume für die Aufnahme, Bureau und Apotheke, rechts u. A. Operationszimmer, so wie die Poliklinik, in den Obergeschossen die Zimmer der Oberin, 1 Sitzungs-, 1 Lehr- und der Betfaal, Wäfche und Vorrathsniederlagen, so wie Zimmer, Schlaf- und Speisefäle der Pflegerinnen und Albertinerinnen. Von den Krankenblocks, welche Räume von 1 bis 4 Betten für 3 Verpflegungsclassen enthalten, ist der vordere links für die Geschlechter lothrecht getheilt, hat aber eine gemeinschaftliche Treppe für beide. Im Ifolirhaus dient letztere nur den Obergeschossen. Seine beiden Abtheilungen im Erdgeschofs sind unmittelbar von außen zugänglich, eben so wie im dritten

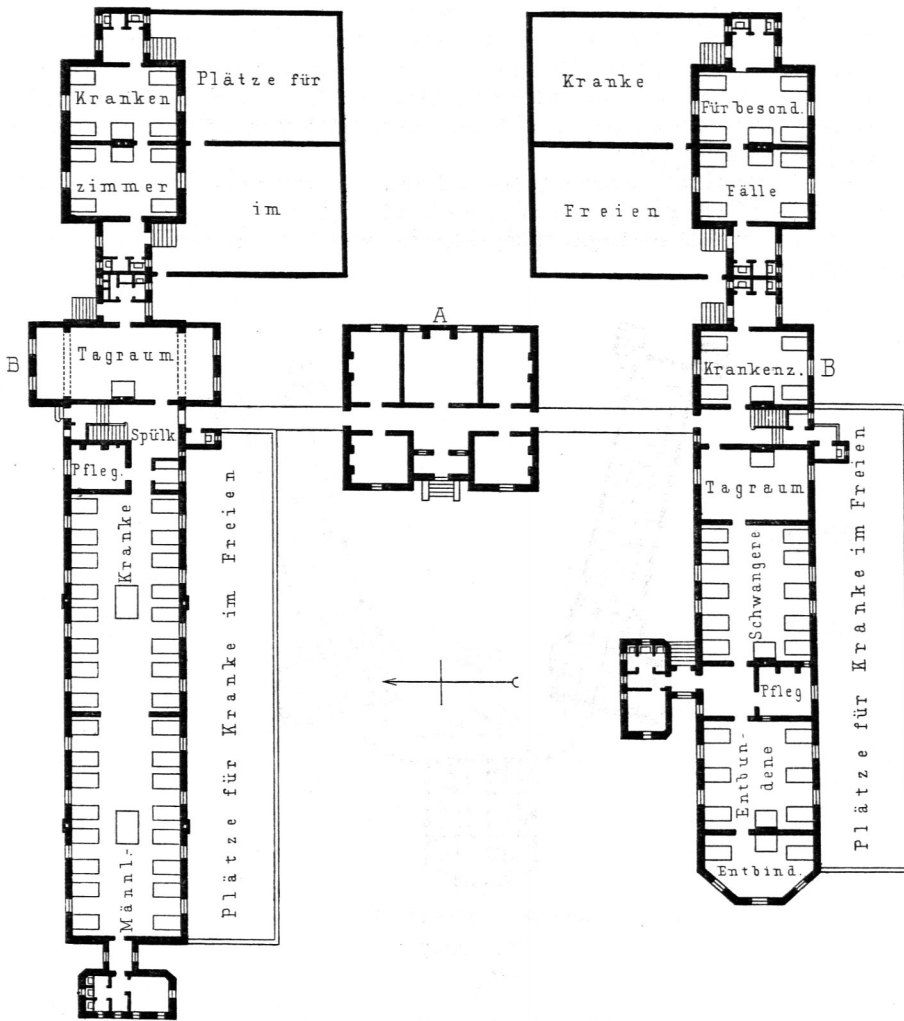
Fig. 373.



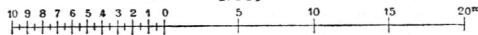
Workhouse infirmary zu Epfom 1737.

Arch. : *Appleton.*

Fig. 374.



1:500

*Workhouse infirmary zu Epfom* 1737).

Erdgeschoss.

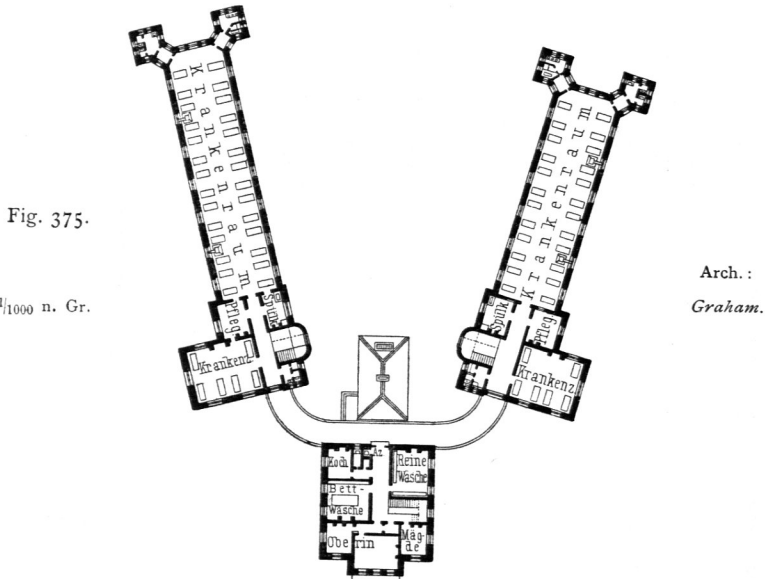
Vertheilung der Kranken.

| | | | | | |
|--------------------------|--------------|------------|-------|----|--------|
| Männerblock: Erdgeschoss | 2 × 16 | . . . | = | 32 | Betten |
| | Obergeschoss | 2 × 16 + 4 | . . . | = | 36 |
| Frauenblock: Erdgeschoss | 10 + 6 + 4 | . . . | = | 20 | » |
| | Obergeschoss | 16 + 6 + 4 | . . . | = | 26 |
| Ifolirblock für Männer | | | | 8 | » |
| Ifolirblock für Frauen | | | | 8 | » |

Insgesamt 130 Betten.

Block; doch erhielt dieser 2 Treppen, so daß hier 4 vollständig trennbare Abtheilungen vorhanden sind, deren je 2 in jedem Geschloß verbunden werden können. Die Sonderung der Geschlechter erfolgt in diesem Bau wagrecht, und im Erdgeschloß ist ein zweiter Operationsraum vorgesehen. Auch in den Doppelpavillons haben beide Hälften getrennte Eingänge; doch sind denselben einige Nebenräume gemeinschaftlich. Das Badehaus liegt zwischen der Koch- und Waschküche; der Waschraum für inficirte Wäsche wurde nebst den Desinfectionsräumen am Kesselhaus angebaut; das Leichenhaus enthält 1 Secirraum, und im Schwestern-Afyl sind die Zimmer um den als Speise- und Gesellschaftsraum dienenden, durch Deckenlicht erhaltenen Mittelfaal angeordnet.

Von der Grundstücksfläche entfallen 156 qm auf jedes der 208 geplanten Betten; doch ist die Anstalt für 240 Kranke eingerichtet, von denen 13 der I., 26 der II. und 201 der III. Verpflegungsclasse angehören. Für erkrankte und erholungsbedürftige Albertinerinnen hatte der Verein die Elftermühle in Bad Elfter gemiethet.



Swansea-infirmary¹⁷³⁸).

I. Obergeschloß.
1865—67.

Vertheilung der Kranken:

| | | |
|----------------------------|---|-------------|
| Männer-Pavillon 2 (6 + 28) | = | 68 Betten |
| Frauen-Pavillon 6 + 24 | = | 30 " |
| Augenranke | | 2 " |
| Insgefammt | | 100 Betten. |

951.
Krankenhäuser
bis zu
200 Betten.

In der letzten Gruppe mit drei Anstalten von weniger als 200 Betten befinden sich die Pläne der *Infirmaries* zu Epfom und Swansea mit zweigeschoßigen Krankengebäuden für 130, bzw. 100 Betten. Die erstere hat Ifolirmittel und eine Entbindungsabtheilung; die letztere entbehrt derselben eben so, wie das Rathenower Krankenhaus. In allen diesen Anstalten überwiegen die Männer gegen die Frauen. Nur Swansea erhielt eine Poliklinik.

952.
Beispiel
XXVI.

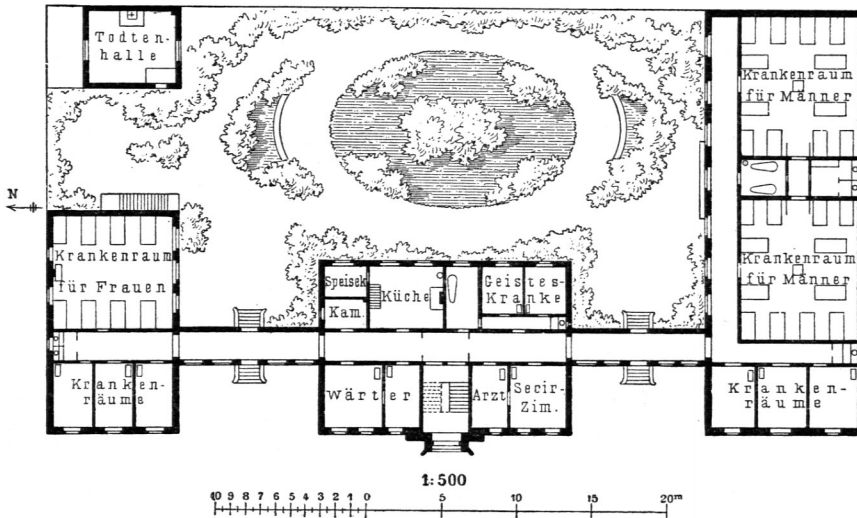
Die *Infirmery* des *Workhouse* zu Epfom in der Graffschaft Survey liegt öftlich von demselben und wurde 1885 nach den Plänen von *H. D. Appleton* für 130 Betten erbaut (Fig. 373 u. 374¹⁷³⁷).

¹⁷³⁸) Nach: *Proposed new infirmary Swansea. Builder*, Bd. 23 (1865), S. 522.

Das Verwaltungsgebäude steht weit hinter der Einfahrt in der Einfriedigung zurück und ist mit den beiden Krankengebäuden durch offene Gänge verbunden. Jedes derselben setzt sich aus einem Hauptblock und einem angebauten Doppelpavillon für Isolierzwecke zusammen. Nur die ersteren haben 2 Gefchoffe. In Folge der westöstlichen Längsaxe dieser Bauten sind die Plätze für die Kranken im Freien an den Südseiten der Hauptblocks vorgefchen, während die den Geschlechtern entsprechend getheilten Gärten der eingeschossigen Isolir-Pavillons nach Süden, bezw. nach Norden liegen. Das nördliche Krankengebäude dient den Männern und das südliche den Frauen.

Das Verwaltungsgebäude enthält die Warte- und Aufnahme-, Arzt- und Küchenräume. — Im Erdgefchofs des Männerblocks sind die beiden Säle durch eine Schiebethür vereinbar; in seinem Obergefchofs fallen die Aborte am Tagraum, so wie am Verbindungsgang weg, und an Stelle des ersteren tritt ein Vierbettzimmer. Das Erdgefchofs des Frauenblocks enthält ein eben solches Zimmer und die unmittelbar von außen zugängliche Entbindungsabtheilung mit eigenem Zubehör¹⁷³⁹⁾, sein Obergefchofs je einen Saal für 4, 16 und 6 Betten. Die beiden Krankenzimmer jedes Isolirgebäudes sind trennbar.

Fig. 376.

Krankenhaus zu Rathenow¹⁷⁴⁰⁾.

Erdgefchofs.

Belag: 40 Betten.

Die neue *Infirmery* zu Swansea sollte die alte, an der Seeküste gelegene ersetzen und liegt an der Spitze eines unregelmäßig gestalteten Grundstückes in einer Vorstadt, 11,0 m (= 36 Fufs) über dem Meere unter den herrschenden Winden des Bristol-Canals. Die Mittelaxe des Grundstückes ist von Südwesten nach Nordosten gerichtet. Die Pläne des Krankenhauses, mit welchem eine große Poliklinik, so wie warme und kalte Seebäder verbunden sind, gingen aus einem Wettbewerb hervor, in welchem *A. Graham* den Preis erhielt. Die Anstalt wurde für 100 Betten geplant.

Auf dem 9720 qm (= 104520 Quadr.-Fufs) großen Grundstück von unregelmäßiger Gestalt steht an der südwestlichen Spitze der dreigeschoßige Verwaltungsblock, welcher mit zwei parallel zu den Seitenstraßen errichteten, zweigeschoßigen Pavillons durch eingeschossige, terraffirte Gänge verbunden ist (Fig. 375¹⁷³⁸⁾. Am Ende des Geländes lag das Wafch- und zwischen den Gebäudeflügeln das Leichenhaus.

¹⁷³⁹⁾ Nach dem Text in *«Builders»* ist der Zehnbettenaal, nach dem Plan das Vierbettzimmer für alte Frauen bestimmt.

¹⁷⁴⁰⁾ Nach: Beitrag zu Krankenhausanlagen für kleinere Städte. Deutsches Baugewerksbl. 1884, S. 492.

Das Verwaltungsgebäude enthält im Erdgeschoß u. A. ein Zimmer für 2 Augenranke und einen Operationsraum, in den Obergeschoßen die Wohnungen und Schlafräume der Oberin und des Personals, im Sockelbau die Küche. Das Erdgeschoß des rechten Frauenblocks nehmen das Sitzungszimmer, die Apotheke und die Poliklinik ein, deren für Männer und Frauen getrennte Eingänge in den Eckthürmen liegen. Die Befucher verlassen dieselbe durch einen längs der Apotheke angeordneten Gang. Im Obergeschoß waren der Saal für Aeufserlich- und das Krankenzimmer für Innerlichranke bestimmt. Dieselbe Theilung der Kranken erfolgte im Männer-Pavillon, wo beide Geschoße sich gleichen. Vom Gelände entfielen auf jedes der 100 Betten rund 97 qm.

Nach dem neuen Plan, den *Burdett* mittheilt¹⁷⁴¹⁾, ist die Vertheilung in den Pavillons geändert worden. Der große obere Saal des linken Flügels dient jetzt den Frauen, und der kleine Saal dafelbst enthält eine Kinderstation mit 11 Betten, während im Kopfbau des Erdgeschoßes die eingeschränkte Poliklinik und Apotheke liegen und ein anstoßender Zwanzigbettenaal, so wie beide Geschoße des rechten Pavillons die Männerabtheilung bilden. Hinter dem linken Pavillon wurde ein besonderes Gebäude für Augenranke errichtet. Dem hierdurch auf 120 Betten erweiterten Belag des Krankenhauses entsprechen nunmehr je rund 80 qm Geländefläche.

954.
Beispiel
XXVIII.

Das eingeschossige Krankenhaus zu Rathenow hat seine Zugangsseite von Westen und ist für 40 Betten gebaut (Fig. 376¹⁷⁴⁰⁾.

Auf dem Gelände stehen zu Seiten des Hauptgebäudes rechts ein Männerblock, links ein Frauen-Pavillon, die beide mit dem ersteren durch Gänge verbunden sind, und in der nordöstlichen Ecke eine Todtenhalle.

Im Hauptgebäude liegen u. A. ein Secirraum, 2 Zimmer für Geistesranke und die Küche, in feinem Kellergeschoß Vorrathsräume nebst der Waschküche und in den Giebeln des Daches je 3 Räume für Hautranke. Die Abtheilung für Männer erhielt 2 Krankensäle und eben so wie diejenige für Frauen 3 Zimmer für Zahlende mit eigenem Abort.

3) Geschlossene Bauweise.

955.
Größere
Saalbauten.

Die nachfolgenden 15 Beispiele für die geschlossene Bauweise folgen zwei Haupttypen: je nachdem die Kranken in größeren Sälen oder in kleineren Krankenzimmern untergebracht sind, kann man Saalbautenpläne und Blockpläne unterscheiden.

Als Beispiele für Saalbauten sind drei Pläne von umfangreicheren Bauten, diejenigen des *St. Thomas-Hospital*, des *Hôpital Lariboisière* und des neuen *Hôtel-Dieu* für bezw. 588, 613 u. 566 Betten, den kleineren Anstalten dieser Art vorangestellt. Die an erster Stelle genannte Anstalt ist ein einseitiger, viergeschoßiger Grätenbau; die beiden letzteren zeigen Hofanlagen mit Doppelgräten bei dreigeschoßiger Bauweise. Das *Thomas-Hospital* und *Lariboisière* erhielten Ifoilmittel. Alle drei Krankenhäuser dienen Lehrzwecken und haben Polikliniken. Im *St. Thomas-Hospital* befindet sich auch eine Pflegerinnenschule.

956.
Beispiel
I.

Das *St. Thomas-Hospital* zu London wurde als Ersatz für das frühere gleichnamige Krankenhaus am *London bridge*, welches der Charing-Cross-Eisenbahn weichen mußte, auf einem zur Hälfte der Themse abgewonnenen Gelände am *Palace road*, zwischen dem *Westminster* und der *Lambeth bridge* erbaut, von *Currey* für 588 Betten geplant, aber für 572 Betten ausgeführt.

Auf dem langen, sich von Norden nach Süden erstreckenden, 34819 qm umfassenden Grundstücke sind 3 Baugruppen errichtet: das Verwaltungsgebäude am *Westminster bridge*, das Hauptgebäude, welches den übrigen rechteckigen Theil einnimmt, und die medicinische Schule auf der südlichen Spitze, wo der nach Südwesten abbiegende *Palace road* in den Quai einmündet. Die beiden ersteren zeigt die neben stehende Tafel. Das Hauptgebäude setzt sich aus einem langen eingeschossigen Baukörper am *Palace road*, 6 in diesen eingebauten, grätenartig nach Westen vorspringenden Saalbauten, 5 Gebäudekörpern, welche zwischen letzteren den erdgeschoßigen Längstract um 2 Geschoßhöhen überragen und einem Gang zusammen, der im I. Obergeschoß an der Ostseite diese mit jenen verbindet. Zwischen dem Verwaltungs-

¹⁷⁴¹⁾ Siehe: BURDETT. *Hospitals and asylums of the world*. London 1893. Bd. IV, S. 114 u. Pl. 6.